

# INN.KUBATOR

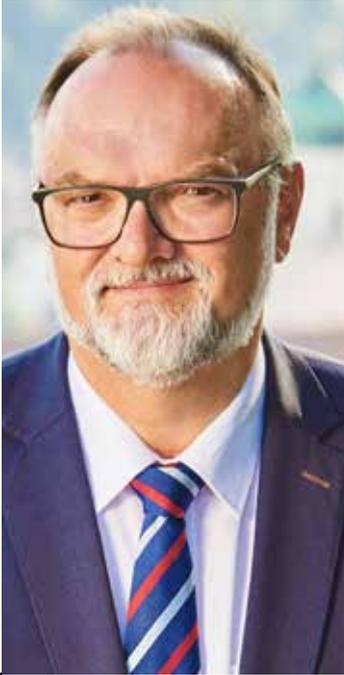
GRÜNDERZENTRUM PASSAU

PART OF GZDN



Eine Sonderveröffentlichung der Passauer Neue Presse und ihren Lokalausgaben in Zusammenarbeit mit INN.KUBATOR

GRUSSWORTE



Die Digitalisierung schreitet weltweit mit großen Schritten voran. Sie eröffnet in vielen Bereichen bisher ungeahnte Möglichkeiten, weshalb sowohl von privater als auch von öffentlicher Seite kräftig investiert wird. So halten wir es auch bei der Stadt Passau, angefangen beim Ausbau der Glasfasertechnologie über die Vernetzung unserer Schulen bis hin zum Betrieb unseres Digitalen Gründerzentrums INN.KUBATOR Passau.

Um letzteres haben wir uns ganz bewusst beworben, weil es trotz aller Technisierung erst einmal findige Köpfe braucht, die ihre Ideen in digitale Lösungen umsetzen. Wie bei jeder Unternehmensgründung ist unsere Maxime, den oftmals jungen Leuten Unterstützung anzubieten, damit erfolgversprechende Ansätze auch realisiert werden können. Glücklicherweise stehen wir dabei nicht allein, denn auch zahlreiche Firmen aus der Privatwirtschaft haben dieses Potenzial erkannt und leisten den Start-ups wertvolle Hilfe. Unser gemeinsames Ziel ist, Raum für Kreativität zu schaffen, um dem weiten Feld der Digitalisierung gerecht zu werden und wirkliche Innovationen hervorzu- bringen. Gerade im internationalen Vergleich wird sich zeigen, wer dafür die besten Rahmenbedingungen bietet. Die Start-ups von heute werden jedenfalls in Zukunft ganz wesentliche Faktoren für die wirtschaftliche Prosperität unseres Landes sein.

Ich bin persönlich sehr froh und dankbar, dass vor allem auch bei uns in Passau die Bereitschaft, ein Unternehmen zu gründen, in hohem Maße vorhanden ist. Ein Wagnis ist es freilich allemal, wir stehen aber gerne mit Rat und Tat zur Seite, um den Durchbruch zu schaffen.

Jürgen Dupper  
Oberbürgermeister der Stadt Passau



Als Niederbayer kenne ich das große Potenzial und die vielen guten Ideen der Menschen hier in der Region. Damit aus diesen Ansätzen innovative Start-ups werden, brauchen wir ein starkes Netzwerk und eine optimale Infrastruktur. In Passau konnten wir jetzt mit der Eröffnung des digitalen Gründerzentrums INN.KUBATOR in dieser Hinsicht einen Meilenstein setzen. Hier finden gute Ideen den richtigen Platz, um zu wachsen und um sich zu entfalten. Durch den Neubau in der Drei-Flüsse-Stadt gewinnt das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern mit seinen weiteren Standbeinen in Landshut und Deggendorf sichtbar an Schlagkraft. Zusammen mit dem zweiten digitalen Gründerzentrum an den Standorten Freyung und Pfarrkirchen schaffen wir ein erstklassiges Netzwerk und Start-up-Ökosystem für ganz Niederbayern!

Und genau das brauchen wir: Denn Start-ups sind die Arbeitgeber der Zukunft. Junge Unternehmen sind der Mittelstand von Morgen. Nur mit neuen Geschäftsideen und -modellen steht unsere Wirtschaft auch in Zukunft immer an der Spitze der Innovation. Das gilt umso mehr für die Bewältigung der Corona-Pandemie. Ich bin überzeugt: Aus dieser Belastungsprobe erwachsen neue Möglichkeiten.

Vielen Firmen ist das Potenzial digitaler Möglichkeiten erst durch die Umbrüche der vergangenen Monate bewusst geworden. Denn plötzlich waren schnelle und kluge Lösungen gefragt. Neuzudenken und flexibel zu agieren – das sind die großen Stärken von Start-ups. Lassen Sie uns diese Chancen gemeinsam für Niederbayern und den ganzen Freistaat nutzen!

Hubert Aiwanger  
Bayerischer Staatsminister für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Gute Ideen brauchen alle Chancen, sich durchzusetzen! Dieser grundsätzliche Arbeitsauftrag eines jeden Gründerzentrums gilt auch für den INN.KUBATOR Passau. In diesem speziellen Fall kommt die Vernetzung von drei Standorten hinzu – und damit eine strategische Ausrichtung, die sich exakt mit dem Selbstverständnis des Passauer Landes als überregional denkende Wirtschaftsregion deckt. Für die Entwicklung einer Region zählen nicht Landkreis- oder Stadtgrenzen, sondern allein die sich bietenden Chancen und Möglichkeiten. Mit seiner Beteiligung am INN.KUBATOR unterstreicht der Landkreis Passau diese Überzeugung.

Mit dem Thema Digitalisierung trifft der INN.KUBATOR ein Zukunftsfeld, dessen erfolgreiche Umsetzung wesentlich dazu beitragen wird, wie wir als Region unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen auf lange Sicht entwickeln können. Wer hier als Unternehmensgründer jetzt startet, hat alle Chancen auf einen Erfolgsweg.

Der INN.KUBATOR bündelt mit seinen starken Partnern – an erster Stelle die Universität Passau –, Gründergeist und verhilft guten Ideen dazu, unsere Region zukunftsfähig zu machen. Die klare Botschaft ist: Wir sind als Standort ebenso innovationsfreudig wie innovationsfreundlich.

Mein Dank geht an dieser Stelle an die Mitinitiatoren, aber auch an die Gremien des Landkreises Passau, die mit ihren Beschlüssen unsere Beteiligung am Digitalen Gründerzentrum Niederbayern INN.KUBATOR auf den Weg brachten.

Dem INN.KUBATOR und allen, die hier als Unternehmerinnen und Unternehmer starten, wünsche ich viel Erfolg!

Raimund Kneidinger  
Landrat



Das digitale Gründerzentrum INN.KUBATOR kommt zur rechten Zeit. Mit dem Umzug in das neue Gebäude erhält die Idee einen kräftigen Schub. Wir alle brauchen JETZT neue Ideen und Ansätze zur aktiven Gestaltung einer großen Veränderung, die vor uns liegt. Wir müssen Transformation gestalten. Unsere Welt wird digitaler. Wir suchen nach nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensformen. Unsere Mobilität wird sich verändern. Corona zeigt uns zugleich die Notwendigkeit großer Flexibilität. Nicht alles kann von uns geplant werden. Und die Ideen und die Kreativität junger Unternehmen sind ein wichtiger Schlüssel zur Öffnung neuer Wege.

Als Träger und Kooperationspartner von INN.KUBATOR bietet die Universität Passau ihren Studierenden den Raum zur Entwicklung eigener Ansätze. Wir sehen ein enormes Gründungspotenzial bei unseren Studierenden. Es sollte gelingen, die Anzahl von Start-ups aus der Universität Passau heraus zu steigern. Dazu haben wir inzwischen drei Lehrstühle, die sich explizit mit Entrepreneurship beschäftigen, und weitere Lehrstühle aus verschiedenen Fachdisziplinen engagieren sich im Bereich der Gründungsförderung.

Unsere Studierenden sind die besten Botschafter für unsere Universität. Als Präsident und ganz persönlich möchte ich gerne helfen eine Universität weiterzuentwickeln, die sehr stark mit der Region und der Stadt Passau verbunden ist. Studentische Start-ups sind wichtig, um diese Bindungen zu stärken und zu festigen.

Ich wünsche dem INN.KUBATOR viele erfolgreiche Gründungen und freue mich, das Netzwerk wachsen zu sehen.

Prof. Dr. Ulrich Bartosch  
Präsident der Universität Passau



Wir als msg folgen einem Leitgedanken, dem auch die Unternehmen in der Region verpflichtet sind: Es ist uns ein tiefes Bedürfnis, dass es Niederbayern gut geht. Denn nur dann geht es auch dem Landkreis und unserer Stadt Passau gut. Und das wirkt sich wiederum positiv auf die regionalen Unternehmen aus.

Doch das einzelne Unternehmen kann nur so stark sein, wie eine leistungsfähige Region es ihm ermöglicht. Aus genau dieser Motivation heraus haben sich einige regional verwurzelte Firmen ohne Wenn und Aber hinter die Idee der digitalen Gründerzentren Bayerns gestellt. Die von Anfang an beteiligten Firmen haben zusammen in den ersten vier Jahren jährlich über 100.000 Euro investiert. Für die kommenden drei Jahre konnten wir diese Summe sogar noch einmal deutlich steigern.

Weitere namhafte Unternehmen haben sich bereit erklärt, das digitale Gründerzentrum auch künftig zu fördern. Mithilfe der bereitgestellten Mittel kann das Gründerzentrum die anfänglich aufgenommenen Jungunternehmer sowie neue Gründer unterstützen, so dass sie ihre Geschäftsmodelle weiterentwickeln und ihre Produkte am Markt etablieren können. Die Unterstützer werden hierzu sowohl ihren finanziellen als auch ihren jeweils eigenen innovativen (digitalen) Beitrag leisten. Und ganz klar: Alle Beteiligten sind davon überzeugt, dass noch viele – womöglich bahnbrechende – digitale Ideen in und aus unserer Region heraus entstehen und im INN.KUBATOR eine erste Heimat finden werden.

Die dort aufkommende Innovationskraft – nicht zuletzt auch inspiriert durch das neue, architektonisch aus meiner Sicht überaus gelungene Gebäude – kommt dann wiederum der gesamten Region zugute. So schließt sich an dieser Stelle der Kreis. In einem einfachen Satz zusammengefasst: Geht es dem Einzelnen (Unternehmen) gut, wird es auch der Gesellschaft (gesamten Wirtschaft) als Ganzes gut gehen; aber nur wenn die Gesellschaft ihren Gesamtbeitrag liefert, wird es auch wiederum dem Einzelnen gutgehen.

In diesem Sinne arbeiten die Unternehmen der Region Seite an Seite. Vom ersten Tag an entstanden Synergien – und zwar sowohl aufseiten der Etablierten als auch von und mit den Jungunternehmen aus dem INN.KUBATOR.

msg ist davon überzeugt, dass sich die digitalen Herausforderungen der Zukunft nur im Schulterschluss mit einer starken Wirtschaft meistern lassen. Alle Beiräte hatten für mich als Beiratsvorsitzenden stets ein offenes Ohr und handelten zum Wohle des INN.KUBATOR. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen allen herzlich. Mein besonderer Dank gilt meinen Stellvertretern Alexander von Fabris (PNP) und Gernot Hein (ZF Friedrichshafen AG). Ich freue mich aber auch auf die weitere Zusammenarbeit mit den bisherigen und den neuen Beiräten, die den INN.KUBATOR in eine erfolgreiche, von Innovation geprägte Zukunft führen werden.

Dr. Armin Bender  
Vorsitzender des Beirats INN.KUBATOR

# INN.KUBATOR

## Von der Idee bis zum Unternehmen



**INN.KUBATOR**  
GRÜNDERZENTRUM PASSAU

PART OF GZDN 

Gute Ideen sind das eine; der Wille, ein Unternehmen zu gründen, das andere. Aber für den Sprung in die Selbständigkeit braucht man mehr. Wer sich bei den elf Start-ups im INN.KUBATOR umhört, was sie an diesem Standort schätzen, hört von jedem: das Netzwerk, der Austausch mit anderen Gründern. Denn auch das ist wichtig, gerade in der Anfangsphase. Das neue Gebäude, das innerhalb von einviertel Jahren entstanden ist, finden die Gründer außerdem durchwegs großartig.

Seit dem Startschuss für das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern zum 1. Januar 2017 hat die Stadt Passau bis zum Umzug in den Neubau bereits Räume in der Bahnhofstraße und später noch in der Dr.-Hans-Kapfing-er-Straße angemietet. Einige Gründungen haben in dieser Zeit bereits stattgefunden.

Jetzt sind es elf Unternehmen, die inzwischen bereits über 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen, die ihre Büros im Gebäude neben dem Adalbert-Stifter-Gymnasium und in direkter Nachbarschaft zur Universität bezogen haben: „Wir möchten die gesamte Gründerszene in Passau und damit langfristig die lokale Wirtschaft unterstützen“, betont Tamara Schneider, Netzwerkmanagerin im INN.KUBATOR. Das heißt: Man ist im Haus mit der Adresse Innstraße 69b „Anlaufstelle für jeden Ideenträger sowie Gründer in allen Phasen – von der bloßen Idee über das konkrete Konzept bis zum bereits gestarteten Unternehmen“, betont Schneider. Der INN.KUBATOR stehe nicht nur Gründern oder solchen, die sich mit dem Gedanken beschäftigen, offen, sondern auch Digitalinteressierten, Unternehmern, einfach jedem, der sich angesprochen fühlt.

Der INN.KUBATOR ist Teil des Verbundprojektes Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN) mit den Standorten Passau, Landshut und Deggen-dorf. 90 Prozent der 4,5 Millionen Euro, die an der Innstraße investiert wurden, werden staatlich gefördert. Träger sind die Stadt Passau, der Landkreis Passau, die Universität Passau mit Unterstützung des aus 13 Sponsoren bestehenden Beirats und weiteren Partnern.

Ein Rundgang durch den Kubus führt über drei Stockwerke, in denen es möblierte Büroflächen zwischen 14,5 und 60 Quadratmeter gibt, modern ausgestattete Besprechungsräume, Networking-Bereiche, drei Co-Working-Spaces mit 19 Plätzen, eine großzügige Küche, mehrere Aufenthaltsbereiche und einen Ruheraum. Die Räume können zum Beispiel für Meetings, Tagungen, Workshops oder als 1-Tages- Arbeitsplatz für einen Mitarbeiter gemietet werden, zum Beispiel auf Dienstreise oder als Anerkennung für gute Leistungen.



Das INN.KUBATOR-Team mit Tamara Schneider (v. r.), Mirjam Lanio und Anna Kaiser.

Fotos: Manuel Birgmann

### Drei Fragen an Netzwerkmanagerin Tamara Schneider:

#### Kann man sich für einen Platz im INN.KUBATOR bewerben? Bzw. wann startet die nächste Runde?

Wir sind immer offen für Gespräche, Gründer in jeder Phase sind bei uns willkommen. Egal ob nur mit einer Idee oder bereits einem konkreten Produkt. Im Erstgespräch vereinbaren wir dann, welche Angebote des INN.KUBATOR am besten passen und weiterhelfen.

#### Wer kann im INN.KUBATOR ein Büro beziehen?

Digitale Gründer dürfen im INN.KUBATOR ein Büro oder einen CoWorking-Platz mieten. Alle anderen Gründer oder Digitalinteressierten können Teil der GZDN-Community und damit des Netzwerks werden und so von Kontakten, Veranstaltungen und den Räumlichkeiten profitieren. Unsere Meetingräume und CoWorking-Schreibtische kann jeder tageweise mieten.

#### Was sind Ihre Aufgaben bzw. die Ihres Teams?

Anna Kaiser und ich leiten gemeinsam vor Ort das Gründerzentrum, unterstützt von Mirjam Lanio. Wir fördern die Gründer auf dem Weg zum eigenen Unternehmen, bauen ein weites Netzwerk auf, planen Veranstaltungen für Gründer und andere Teilnehmer und tun noch vieles mehr, um die lokale Gründerszene voranzutreiben.



Video-Interview mit dem INN.KUBATOR-Team: Scannen Sie einfach den QR-Code mit dem Smartphone oder besuchen Sie [pnp.de/innkubator](http://pnp.de/innkubator)



 **INN.spiriert**

 **INN.ovativ**

 **INN.aktion**

 **INN.KUBATOR**  
GRÜNDERZENTRUM PASSAU

[innkubator.de](http://innkubator.de)

 **Gründerland Bayern**

Gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landwirtschaft und Energie 

**Impressum**

Eine Sonderveröffentlichung der  
**Passauer Neue Presse GmbH**  
Medienstraße 5 · 94036 Passau  
Tel. 0851/802-0 · [www.pnp.de](http://www.pnp.de)

**Redaktion:** Regina Ehm-Klier  
**Layout:** Ilona Wagner  
**Titelbild:** Koeberl Doering Architekten  
**Druck:** Passauer Neue Presse Druck GmbH  
**Erscheinungstermin:** 16. Oktober 2020

in Zusammenarbeit mit

**INN.KUBATOR** Gründerzentrum Passau  
Innstraße 69b · 94032 Passau  
Tel. 0851/396 670 · [www.innkubator.de](http://www.innkubator.de)

# 4PROCESS AG



**A**us einem Start-up ist eine erwachsene AG geworden: Der erfolgreiche Weg spornt 4process an, heute digitale Gründer zu unterstützen, wie Gerhard Steinhuber erklärt.

**Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?**

Die 4process AG ist im Jahr 2005 selbst aus einem Gründungsvorhaben entstanden. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, andere Gründer zu fördern und das, was wir auf unserem Weg gelernt haben, weiterzugeben. Außerdem ist es uns wichtig, dass Innovation in unserer Region gestärkt wird, damit junge, kreative Fachkräfte bleiben möchten und neue Geschäftsideen hier wachsen können. Das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern spielt dabei eine große Rolle, weil es den Gründern neben der Beratung einen Ort zum Entfalten und Netzwerken bietet.

**Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?**

Optimierte Systeme für unsere Kunden bereitstellen – mit den Digitalisierungsvorteilen Automatisierung und Standardisierung bis hin zum Intelligenten Unternehmen – ist das Leitbild der 4process AG. Deshalb spielt Digitalisierung für die 4process AG als IT-Beratungsunternehmen eine wichtige Rolle. Auch in unserem eigenen Arbeitsalltag orientieren wir uns als modernes IT-Unternehmen am Puls der Zeit: Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir neue digitale Technologien nutzen und unsere eigenen Prozesse regelmäßig auf weiteres Digitalisierungspotenzial überprüfen.

**Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für Sie als Unternehmen bzw. für die Wirtschaft?**

Für uns als Unternehmen in der IT-Branche bietet die Digitalisierung neue spannende Geschäftsfelder und die Weiterentwicklung in den Bereichen Cloud Computing und künstliche Intelligenz.

Bei unseren Kunden stellen wir Ist-Abläufe auf den Prüfstand und beleuchten die Verbesserungs- und Einsparpotenziale durch Digitalisierung bestehender Geschäftsprozesse und leisten damit auch einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz. Wir sehen Industrie 4.0 als Chance für den Produktionsstandort Deutschland und insgesamt eine Stärkung des Standortes Deutschland durch Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit.

**Steckbrief:**

**4process AG**

IT-Beratung mit Schwerpunkt SAP  
Passau, Kohlbruck (Messepark)

**Leitung:** Christian Raab, Gerhard Steinhuber,  
Christian Thurner, Dr. Martin Voss

**Mitarbeiter:** 100

[www.4process.de](http://www.4process.de)



Gerhard Steinhuber, Vorstand von 4process. Das IT-Beratungsunternehmen war selbst ein Passauer Start-up. Foto: 4process

Firmenphilosophie:

Weitblick. Leidenschaft. Wendigkeit.

# Vorsprung.

Unser Vorsprung ist der Vorsprung unserer Kunden.

# BRAUEREI HACKLBERG



**B**rauereidirektor Stephan Marold über die Notwendigkeit der Digitalisierung und warum die Brauerei Hacklberg den INN.KUBATOR unterstützt:

*Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?*

Die Digitalisierung ist heutzutage allgegenwärtig, sollte allerdings nachhaltig und bewusst effektiv angesetzt werden. Doch salopp gesagt können komplexe Prozesse nicht mit einem kurzen „Fingerschnipp“ digitalisiert werden. Dazu braucht man Know-how, Einblicke in die Tiefe der entsprechenden Thematik und einen verlässlichen Partner. Das Gründerzentrum bietet dazu Netzwerkaktivitäten zu Gründungsthemen und vertieft den Wissenstransfer im Bereich Digitalisierung zwischen der Universität, den Hochschulen, den etablierten Unternehmen sowie Start-ups.

*Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?*

Eine konkrete Story haben wir dazu nicht, denn dazu sind die einzelnen Abläufe zu komplex bzw. breit gefächert. Eher sind hier konkrete Prozesse nennenswert wie zum Beispiel Archivierung, Dokumentation, Datenaustausch, digitales Heimdienst-Kassensystem oder auch die Einführung einer Bestell-App für Kunden. Wir arbeiten bereits seit 2005 an einer weitestgehend digitalisierten Wertschöpfungskette innerhalb unseres Betriebes und können mit Stolz behaupten, dass wir diese zu 80 bis 85 Prozent erreicht haben.

*Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?*

Eine Digitalisierung sollte sinnvoll und effektiv angesetzt werden. Ich sehe dabei Chancen in puncto Kosten- und Zeitoptimierung, perfekte Steuerung von Prozessen und Arbeitsabläufen und vor allem die Möglichkeit hin zu einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Wirtschaft.



Stephan Marold, Brauereidirektor Brauerei Hacklberg

Foto: Brauerei Hacklberg

Firmenphilosophie:

Freuen auf...

In der Brauerei Hacklberg gehen wir tagtäglich mit Freude ans Werk. Bei uns heißt es nicht nur freuen auf ein Hacklberger, sondern auch freuen auf Geselligkeit, freuen auf Zusammenhalt, und freuen auf eine gemeinsame, nachhaltige Zukunft!

Steckbrief:

**Brauerei Hacklberg**

Bräuhausplatz 3, 94034 Passau

Mitarbeiter: 130

www.hacklberg.de

# KNORR-BREMSE



**D**igitalisierung entlastet auch die Menschen in der Produktion, zum Beispiel durch kollaborative Roboter, wie Standortleiter Franz-Josef Birkeneder erklärt.

## **Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?**

Das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN) bietet innovativen Start-ups sowie KMU eine Plattform, um zukunftsweisende Geschäftsmodelle und digitale Technologien voranzutreiben. Damit erhalten aufstrebende Unternehmen die Chance, ihre Ideen zu marktreifen, profitablen Produkten und Lösungen weiterzuentwickeln. Knorr-Bremse unterstützt das GZDN, um einen Beitrag zur Digitalisierung und Vernetzung mittelständischer Wirtschaft im Sinne der Industrie 4.0 zu leisten. So ist etwa die Digitalisierung von Geschäftsprozessen bei Knorr-Bremse seit Jahren ein wichtiges Entwicklungsfeld.

## **Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?**

Digitalisierung betrifft sowohl unsere Produkte und Lösungen auf der Marktseite sowie unsere eigenen Prozesse, etwa im Bereich der vernetzten Produktion. Bereits heute schöpfen wir vielfach mit digitalen Lösungen Wert und heben Potenziale bei Effektivität, Effizienz und Kosten. Am Standort Aldersbach setzen wir auf unterschiedliche digitale Methoden, um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Werk zu unterstützen. Dazu zählen beispielsweise kollaborative Roboter.

## **Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?**

Faktoren wie Flexibilisierung und Konnektivität gewinnen für erfolgreiches Arbeiten stark an Bedeutung – gerade in einem so global aufgestellten und lokal präsenten Unternehmen wie Knorr-Bremse. Der digitale Austausch zwischen unseren Mitarbeitern ist in den letzten Monaten noch selbstverständlicher geworden; so sind viele Mitarbeiter etwa zum mobilen Arbeiten befähigt worden. In kürzester Zeit konnten hunderte Telearbeitsplätze eingerichtet werden, um u. a. die Geschäftsprozesse aufrechtzuerhalten und die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu schützen.

### **Steckbrief:**

**Knorr-Bremse Systeme für Nutzfahrzeuge GmbH,**  
Aldersbach  
Bremsysteme und weitere Systeme für Nutzfahrzeuge  
Aldersbach (Lkr. Passau)  
**Leitung:** Franz-Josef Birkeneder (Standortleiter)  
**Mitarbeiter:** Rund 1 000 (am Standort Aldersbach);  
29 000 in 30 Ländern weltweit  
[www.knorr-bremse.com](http://www.knorr-bremse.com)



Rund 1 000 Mitarbeiter sind bei Knorr-Bremse in Aldersbach beschäftigt. Luftbild Knorr-Bremse Standort Aldersbach.

Foto: Knorr-Bremse

## Firmenphilosophie:

Knorr-Bremse ist Weltmarktführer für Bremsysteme und weitere Systeme für Schienen- und Nutzfahrzeuge. Die Produkte von Knorr-Bremse leisten weltweit einen maßgeblichen Beitrag zu mehr Sicherheit und Energieeffizienz auf Schienen und Straßen. Seit mehr als 115 Jahren treibt das Unternehmen als Innovator in seinen Branchen Entwicklungen in den Mobilitäts- und Transporttechnologien voran und hat einen Vorsprung im Bereich der vernetzten Systemlösungen.

# KAPFINGER

## Immobilien Projekt & Management GmbH

Für Geschäftsführer Rudolf Ramelsberger zeigte sich der Wert und die Notwendigkeit der Digitalisierung unter anderem während des Lockdowns. Die Vernetzung erlaubte es, flexibel zu agieren.

### *Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern?*

Das Gründerzentrum ist für uns ein Baustein für die Weiterentwicklung der Region. Technischer Fortschritt findet nicht nur in großen F+E-Abteilungen von Konzernen oder staatlichen Einrichtungen statt, sondern entwickelt sich aus der Kreativität und dem Engagement gut ausgebildeter und unternehmerisch denkender junger Menschen.

Den Rahmen für den Start ins unternehmerische Handeln bietet ein Gründerzentrum. Anlaufschwierigkeiten beim Start in die Selbstständigkeit werden minimiert. Der Verbund mit anderen Entrepreneuren über Branchen hinweg und der Zugriff auf die personellen und strukturellen Ressourcen des Gründerzentrums bietet dessen Nutzern Chancen, die beim „Kaltstart“ in den Markt so nicht gegeben wären.

### *Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen?*

Die Digitalisierung spielt in unserem Immobilien-Service-Bereich eine herausragende Rolle. Die Donau Treuhand GmbH & Co. KG, ein Unternehmen der Kapfinger-Gruppe, hat die Implementierung digitaler Prozesse mittlerweile abgeschlossen. Während der seit mehr als zwei Jahren laufenden Strukturierungsprozesse wurden alle Unternehmensbereiche analysiert, Abläufe durchgängig gemacht und neu miteinander verknüpft. Folge ist eine deutliche Steigerung der Unternehmensleistung und die Möglichkeit, die Arbeitsorganisation zu flexibilisieren, auch im Interesse der Mitarbeiter. Die Voraussetzung dafür, dass wir die Auswirkungen von Corona auf die Abläufe im Unternehmen in kurzer Zeit erfolgreich abfedern konnten, liegt in der Digitalisierung.

### *Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?*

Die Digitalisierung bietet der Wirtschaft ganz allgemein ein großes Potenzial zur Effizienzsteigerung und der Erschließung neuer Wertschöpfungsmöglichkeiten. Im speziellen profitiert auch die Region von der Digitalisierung durch die Möglichkeit zur Dezentralisierung unternehmerischer oder betrieblicher Organisationsstrukturen. Qualifizierte Arbeitsplätze bleiben in der Region oder entstehen dort neu, wo die Menschen ihr Lebensumfeld haben. Das Gefälle Metropolregion/ Umland nimmt ab, der ländliche Raum gewinnt an Job-Qualität und Wirtschaftskraft.

Dem landesplanerischen Ziel, die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse im Freistaat herzustellen, kommt das entgegen.



Rudolf Ramelsberger, Geschäftsführer

Foto: Kapfinger Immobilien

### **Steckbrief:**

#### **Kapfinger Immobilien Projekt & Management GmbH**

Entwicklung, Planung und Realisierung von Immobilienprojekten und Facility-Services für gewerbliche Nutzer, Verwaltung von Immobilien.

**Sitz:** Stadt Passau

**Mitarbeiter:** 9

**Leitung:** Geschäftsführung Rudolf Ramelsberger  
passau@kapfinger-immobilien.de

# MICRO-EPSILON



**D**igitalisierung ist beim Sensorik-Unternehmen in Ortenburg das A und O, wie Dr. Alexander Wisspeintner, einer von drei Geschäftsführern, erklärt.

## **Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?**

Das Gründerzentrum bietet gute Rahmenbedingungen für den Weg in die Selbstständigkeit. Leute mit Ideen treffen auf andere Leute mit anderen Ideen, so dass größere Dinge entstehen können. Ich freue mich, dass wir diese Möglichkeiten in unserer Region schaffen und den Gründern hier in Passau den richtigen Rahmen für einen guten Business-Start bieten können.

## **Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?**

Unsere Sensoren, Systeme und Anlagen werden im Kontext von Industrie 4.0 eingesetzt und überwachen beispielsweise die Qualität in der Produktion. Hierbei kommt verstärkt smarte Sensorik zum Einsatz, die nicht nur Messwerte liefert, sondern ganze Messaufgaben löst. Die durch die Sensoren gewonnenen Informationen werden für die Optimierung von Fertigungsprozessen verwendet, beispielsweise bei der Produktion von Halbleitern, Computerchips und Smartphones.

## **Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?**

Die Digitalisierung ermöglicht uns, große Mengen an Sensordaten zu verarbeiten und daraus wertvolle Informationen abzuleiten. Hierbei werden Kenntnisse in der Datenanalyse und der künstlichen Intelligenz benötigt. Aus diesen gewonnenen Informationen lassen sich Produkte mit neuen Fähigkeiten entwickeln und es ergeben sich auch völlig neue Geschäftsmodelle.



Die Zentrale von Micro-Epsilon in Ortenburg.

Fotos: Micro-Epsilon



Dr. Alexander Wisspeintner, Geschäftsführer

### **Steckbrief:**

**Micro-Epsilon Messtechnik GmbH & Co. KG**

**Sitz:** Ortenburg (Lkr. Passau)

**Produkt:** Präzise Sensoren und Messsysteme für industrielle Messaufgaben

**Mitarbeiter:** Hauptsitz 384, weltweit 1100

### **Geschäftsführung:**

Dr. Alexander Wisspeintner, Prof. Dr. Martin Sellen,

Dr. Thomas Wisspeintner

[www.micro-epsilon.de](http://www.micro-epsilon.de)

## Firmenphilosophie:

Micro-Epsilon zählt zu den Technologieführern in der präzisen Messtechnik. Seit mehr als 50 Jahren entwickeln wir Sensorik-Innovationen und bieten unseren Kunden unübertroffene Lösungen, wenn es um präzises Messen und Prüfen in industriellen Applikationen geht.

# MSG GROUP



Auf Synergieeffekte, die zwischen den digitalen Start-ups im INN.KUBATOR mit bereits bestehenden Unternehmen entstehen und genutzt werden können, weist msg-Standortleiter Dr. Armin Bender hin. Und er ist überzeugt: „Wer nicht digitalisiert, wird in zehn Jahren nicht mehr am Markt sein.“

### *Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?*

In der Digitalisierung liegt die Zukunft! Unternehmer aus dem Gründerzentrum spielen deshalb eine herausragende Rolle. Die Ideenkraft, die hier gebündelt zusammenkommt, wird Lösungsansätze für die Welt von morgen bieten, die etablierte Unternehmen allein womöglich nicht entwickeln könnten. Somit gehört insbesondere auch den digitalen (bayerischen) Gründerzentren die Zukunft. Mit der Förderung des niederbayerischen Gründerzentrums unterstützen wir indirekt auch msg. Denn hier entstehen Synergien, die auf beiden Seiten unternehmerisch und gewinnbringend eingesetzt werden können.

### *Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?*

Wir verstehen uns als Wegbereiter in die digitale Zukunft und haben das Thema Digitalisierung klar im Fokus. Hier unterstützen wir als internationale Unternehmensgruppe mit intelligenten IT- und Branchenlösungen und fachlich fundierter strategischer Beratung. Wir decken eine große Bandbreite an Branchen und Themen ab. msg berät Unternehmen umfassend und unterstützt sie bei der Umsetzung der digitalen Transformation auf operativer und organisatorischer Ebene mit dem Vorgehensmodell „Digital Innovation Cycle“. Es definiert die Entwicklung und Umsetzung von Digitalstrategien.

### *Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?*

Die Digitalisierung ist eine der größten Herausforderungen für die Wirtschaft. Wer nicht digitalisiert, wird in zehn Jahren nicht mehr auf dem Markt sein. Der gesellschaftliche Hunger nach Digitalisierung nimmt deutlich zu. So hat Apple Anfang September die neue Apple Watch vorgestellt, die den Blutzuckergehalt messen kann. Anwendungen dieser Art werden sehr schnell ihren Weg in die Gesellschaft finden. Sicherlich birgt die Digitalisierung auch Risiken, aber die Chancen sind enorm und werden daher zukünftig die meisten wirtschaftlichen Handlungen weltweit prägen.

#### **Steckbrief:**

##### **msg group**

**Geschäftsbereich:** IT-Dienstleister

**Ort:** Stadt Passau

**Mitarbeiter:** über 600 Mitarbeitende am Standort

Passau, weltweit über 8 000

**Leitung:** Dr. Armin Bender – Standortleiter Passau

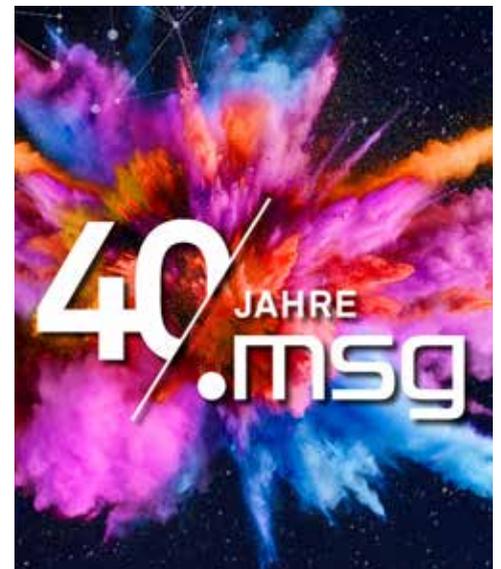
<http://karriere.msg.group/warum-msg/arbeiten-bei-msg/standorte/passau>



Mitten in Passau: Der IT-Dienstleister msg beschäftigt am Standort rund 600 Mitarbeitende.



Leitet den Standort von msg in der Dreiflüssestadt: Dr. Armin Bender.



Fotos/Grafik: msg

Firmenphilosophie:

value – inspired by people

# ONE LOGIC GmbH



**ONE LOGIC**

**A**ls KI-Unternehmen ist die Digitalisierung die Geschäftsgrundlage von ONE LOGIC. Das Unternehmen schafft aus unstrukturierten Datenbergen echten Mehrwert, wie Geschäftsführer Dr. Andreas Böhm ausführt.

## *Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?*

Wir erhoffen uns durch das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern eine Stärkung der Region, indem kluge und engagierte Köpfe im Raum Passau gehalten werden können. Wenn sie eine Möglichkeit haben, ihr Potenzial und ihre Ideen hier voll zu entfalten, können wir die Innovationsfähigkeit unserer Region hochhalten und eine Alternative zum Abwandern in Großstädte bieten. Das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern wird seiner Bedeutung als innovativer Hub der Region gerecht, sobald sich die wirklich guten Ideen in der Praxis durchsetzen können und das Gründerzentrum möglichst vielen jungen Unternehmen das Werkzeug an die Hand gibt, um in der freien Wirtschaft ohne Förderung zu überleben.

## *Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?*

Wir sind ein KI-Unternehmen, das heißt wir bewegen uns täglich inmitten der Digitalisierungsprojekte unserer Kunden. Wir setzen dort an, wo der Prozess bereits mit Hilfe digitaler Datenerfassung ins Rollen gebracht wurde. An diesem Punkt bringen wir künstliche Intelligenz mit ins Spiel und schaffen aus unstrukturierten, ungenutzten Daten echten Mehrwert. Bei uns dreht sich alles um Digitalisierung, sei es die Optimierung der Prozesse oder Lieferketten beim Kunden oder aber bei uns selbst. Wir bilden sämtlichen klassischen „Papierkram“ digital ab. Unsere Plattform ONE DATA wird intern als Schnittstelle, Rechenmaschine und Datenbasis für digitale Dienste zum Beispiel in den Bereichen Personal und Projektmanagement genutzt.

## *Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?*

Die Wirtschaft kann unnötige Ineffizienzen beseitigen und damit innovativ bleiben. Mit unserem Verständnis von Digitalisierung – also der Anwendung von modernen Algorithmen –, intelligenten Lösungen und KI-getriebenen Analysen ist sehr vieles möglich. Einerseits kann Digitalisierung effizienzsteigernd eingesetzt werden, wenn die eigenen Daten – die jede Organisation massenweise über sich selbst sammelt – sauber strukturiert und analysiert werden. Gleichzeitig kann man jedoch auch neue Geschäftsmodelle kreieren, die vorher nicht möglich waren. So kann jedes Unternehmen seine eigenen Data Products erschaffen und diese in ihren Wertschöpfungszyklus integrieren.



Dr. Andreas Böhm, Mitbegründer des Unternehmens, das Daten analysiert und strukturiert.

Foto: One-Logic

## Firmenphilosophie:

Wir wollen Verschwendung vermeiden – auch in unserer Datenwelt. Wir helfen dabei, ungenutztes Potenzial aus Daten in echten Mehrwert zu verwandeln.

### Steckbrief:

#### **ONE LOGIC GmbH**

**Geschäftsbereich:** KI-Plattform (Data-Driven Application Builder) & Data Science Services

**Ort:** Passau, München, Frankfurt am Main

**Mitarbeiter:** 151

**Leitung:** Dr. Andreas Böhm, Dr. Stefan Roskos, Prof. Dr. Andreas Pfeifer

**www.onelogic.de**

# PASSAUER NEUE PRESSE

## Passauer Neue Presse mit ihren Lokalausgaben

Ohne die Digitalisierung könnten wir als Medienunternehmen unsere Leser nicht so „aktuell und umfassend informieren“, betont PNP-Verlegerin Simone Tucci-Diekmann.

### *Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?*

Die Passauer Neue Presse berichtet über die Wirtschaft aus aller Welt, aus Deutschland und aus der Region, und nimmt dabei nicht nur die Rolle des Beobachters und Kommentators ein, sondern ist traditionell als Förderer der regionalen Wirtschaft verbunden. Wir beobachten und unterstützen aktiv seit Jahren die äußerst kreative Gründerszene, weil auch unser Alltag von Digitalisierung bestimmt ist und selbst etablierte Unternehmen nie auslernen. Es ist spannend zu sehen, welche Ideen junge Leute entwickeln und wie viel Energie und Herzblut sie in ihre Projekte stecken und so wiederum neue Arbeitsplätze schaffen. Hier unterstützend tätig zu sein, ist uns ein Bedürfnis. Dass durch das Gründerzentrum INN.KUBATOR auch der Zusammenhalt der Verantwortlichen vor Ort gestärkt wird, ist ein weiterer Vorteil eines breiten Netzwerkes. Denn nur gemeinsam sind wir stark und können unsere Heimatregion voranbringen.

### *Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?*

Ein Medienunternehmen ohne Digitalisierung – unvorstellbar! Dank der digitalen Angebote sind wir längst in der Lage, die Menschen mit relevanten Nachrichten in Hochgeschwindigkeit zu versorgen. Dabei sind wir stolz darauf, dass die PNP als glaubwürdige Nachrichtenquelle wahrgenommen wird – online und analog. Das zeigen zum Beispiel die monatlichen Zugriffszahlen von durchschnittlich 13 Millionen Visits auf unsere digitalen Zeitungsseiten von [www.pnp.de](http://www.pnp.de). In der unsicheren Zeit des Lockdowns verdoppelte sich diese Zahl nahezu. Das zeigt, dass unsere journalistischen wie digitalen Anstrengungen mit großem Vertrauen honoriert werden.

### *Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?*

Digitalisierung eröffnet Freiheit und Flexibilität, wovon wir in ländlichen Regionen nur profitieren können. Zusammengefasst lässt sich schon heute sagen: Der Standort spielt in einigen Branchen schon heute keine Rolle mehr. Genau das birgt für ländlich geprägte Regionen wie Niederbayern die Chance, mit einem lebenswerten Arbeitsumfeld und hohen Freizeitqualität zu punkten. Insofern sorgt die Digitalisierung dafür, dass junge Leute „daheim“ attraktive Jobs bei interessanten Firmen finden – oder selbst unternehmerisch tätig werden. Dabei werden sie bestmöglich unterstützt.



Der Alltag im Mediengeschäft ist von Digitalisierung bestimmt: PNP-Verlegerin Simone Tucci-Diekmann.

Foto: ©Leis

### Firmenphilosophie:

„Recte faciendo  
neminem timebis“ –  
Wenn du recht tust,  
brauchst du niemanden  
zu fürchten.

Leitspruch von  
PNP-Gründer  
Dr. Hans Kapfinger

### Steckbrief:

**Passauer Neue Presse GmbH**

Ort: Passau

Mitarbeiter: 963

Leitung: Simone Tucci-Diekmann

[www.pnp.de](http://www.pnp.de)

# SPARKASSE PASSAU



Vernetzt ist man längst nicht mehr nur durch Straßen oder Gleise, sondern vor allem durch technische Infrastruktur“, sagt Christoph Helmschrott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Passau, und zeigt einen Vorteil der Digitalisierung auf. Somit profitieren auch ländliche Regionen von der Digitalisierung.

## **Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?**

Wir fördern Gründungen mit Leidenschaft und erkennen daher die große Bedeutung des INN.KUBATOR für die Region. Die Sparkasse Passau war von Anfang an als Gründungssponsor dabei, vor allem, weil wir bewusst zum Erfolg des Standorts Passau/Niederbayern beitragen wollen.

Das Gründerzentrum bringt mit kreativen Ideen und frischem Wind die Wirtschaft in unserer Region voran und schafft zusätzliche Arbeitsplätze. Als erfahrener Netzwerker im Passauer Land wissen wir, was Unternehmen brauchen und was potentielle Gründer zu bieten haben, und bringen die Menschen zusammen.

## **Welche Rolle spielt die Digitalisierung bei der Sparkasse Passau? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?**

Digitalisierung bietet uns die große Chance, unsere Kunden über verschiedenste Kanäle anzusprechen. Zeitgemäß, schnell, zuverlässig und persönlich. Mit S@Home bieten wir unseren Kunden rund um die Uhr und an jedem Ort der Welt zuverlässigen Service via Telefon oder Videochat, sodass sie alles bequem von zuhause erledigen können. Intern gehören Homeoffice, Webinare und Videokonferenzen bei der Sparkasse Passau schon lange zum Arbeitsalltag und werden durch die Digitalisierung zunehmend noch vielfältiger einsetzbar.

## **Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?**

Digitalisierung schafft neue Berufsfelder und ermöglicht die Optimierung von Produktions- und Geschäftsprozessen, wodurch eine neue Form des Arbeitens entsteht. In jedem Arbeitsbereich kommt es zu mehr Flexibilität und gerade dieses Jahr hat man gesehen, wie wichtig der technische Fortschritt in allen Lebensbereichen ist. Außerdem werden durch die Digitalisierung Standorte außerhalb von Großstädten interessanter, weil die Vernetzung nun nicht mehr nur über das Straßennetz, sondern vor allem durch die technische Infrastruktur erfolgt. Das macht Passau als Wirtschaftsstandort noch attraktiver.

### **Steckbrief:**

#### **Sparkasse Passau**

94032 Passau

589 Mitarbeiter

**Vorstand:** Christoph Helmschrott (Vorstandsvorsitzender), Andreas Hieke, Ludwig Fuller

<https://www.sparkasse-passau.de>



Der Vorstand der Sparkasse Passau (v. l.): Andreas Hieke, Christoph Helmschrott und Ludwig Fuller.

Foto: Sparkasse Passau

## Firmenphilosophie:

Die Sparkasse Passau hat sich mit ihrem „Zielbild 2030“ Leitlinien für die Zukunft gegeben. Dabei spielen die Begriffe Digitalisierung, Netzwerk und Regionalität eine wichtige Rolle. Digitale Kompetenz sehen wir als zentralen Erfolgsfaktor und der Netzwerkgedanke ist nach wie vor von grundlegender Bedeutung für uns. Regionalität begreifen wir bewusst als große Chance für die Zukunft.

# SUMIDA AG

electrification **4** future

„Wir unterstützen das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern, weil wir davon überzeugt sind, dass wir durch die Förderung von Unternehmensgründungen einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung unserer Region leisten“, erklärt CEO Klaus Neumeier.

## **Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?**

Das Gründerzentrum Digitalisierung bietet innovativen Nachwuchstalenten hervorragende Rahmenbedingungen für die Entwicklung von digitalen Geschäftsmodellen bis hin zum marktfähigen Unternehmen. Hochtalentierte Absolventen der lokalen Hochschulen und ambitionierte Gründer können in Niederbayern ihre Ideen verwirklichen und wandern weniger ab in Richtung der Metropolregionen. Dadurch wird auch die Vernetzung und Durchdringung mit digitalen Prozessen in der regionalen Wirtschaft und die Entstehung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen gefördert.

## **Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?**

In der aktuellen COVID-19-Pandemielage wird für SUMIDA die verstärkte Nutzung von digitalen Werkzeugen für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs unter den Schutz- und Hygienebedingungen zur Vermeidung von COVID-19-Infektionen besonders wichtig. Da SUMIDA schon vor der Pandemie an allen Standorten weltweit die nötigen Vorkehrungen getroffen hat, um alle Mitarbeiter mit modernsten Kommunikationsmitteln auszustatten und mit digital unterstützten Arbeitsprozessen vertraut zu machen, können die Fabriken trotz der Reisebeschränkungen funktionsfähig gehalten werden, um alle Kunden uneingeschränkt zu versorgen.

## **Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?**

Für ein weltweit tätiges Elektronikunternehmen wie SUMIDA ist die Nutzung modernster digitalisierter Prozesse und Hilfsmittel grundsätzlich unerlässlich, weil es ansonsten unmöglich wäre, mit den Technologieführern im Kundenkreis des Unternehmens langfristig erfolgreich zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus bietet die Digitalisierung vielfältige Möglichkeiten, durch Innovationen und Effizienzsteigerungen die Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens ständig zu verbessern.

### **Steckbrief:**

#### **Sumida AG**

Elektroindustrie

Ort: Obernzell/Landkreis Passau

Mitarbeiter: 550 am Standort Erlau  
(3 100 Mitarbeiter weltweit)

Leitung: Klaus Neumeier (CEO, Beiratsmitglied  
INN.KUBATOR), Thomas Mötsch (CFO)

www.sumida.com



Die Leitung von SUMIDA (v. r. n. l.): Klaus Neumeier (CEO, Beiratsmitglied INN.KUBATOR) und Thomas Mötsch (CFO).

Foto: Sumida

## Firmenphilosophie:

Als globaler Hersteller sind wir uns den zunehmenden sozialen und ökologischen Problemen in der Welt bewusst. Wir übernehmen Verantwortung, denken zukunftsorientiert und handeln nachhaltig.

# VOLKS- UND RAIFFEISENBANKEN in Stadt und Landkreis Passau



Von Homebanking bis zur kontaktlosen Bezahlung – der Digitalisierungsprozess in der Bankenwelt schreitet fort, wie Reinhard Allinger, Peter Voggenreiter und Josef Eberle für den Genossenschaftsverband erklären.

**Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?**

Um die Innovationskraft und den Gründergeist zu stärken und somit die Region weiterzubringen. Eine Gesellschaft kann sich nur weiterentwickeln, wenn man bereit ist, neue Wege zu gehen.

**Welche Rolle spielt die Digitalisierung bei den Genossenschaftsbanken? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?**

Die Digitalisierung spielt bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken eine große Rolle. Bereits 2018 wurde bundesweit das Großprojekt der Genossenschaftsbanken „Digitalisierungsoffensive“ auf den Weg gebracht. Mit weiteren Investitionen in unsere Informationstechnologie wollen wir unser Omnikanalmodell weiterentwickeln. Ziel ist es, den Mitgliedern und Kunden auch online den Abschluss von Produkten und Leistungen zu ermöglichen, Prozesse zu vereinfachen, und so letztendlich auch die Zukunft der Volksbanken und Raiffeisenbanken zu sichern. Der umfassende Ausbau des digitalen Bankings ergänzt unser Filial- und Präsenzbusiness vor Ort.

**Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für die Wirtschaft?**

Die Digitalisierung ist der Motor für Wachstum und Produktivität in der Zukunft.



Die Kreisverbandsspitze der Volks- und Raiffeisenbanken in Stadt und Landkreis Passau (v. l.) Vorsitzender Reinhard Allinger (VR-Bank Passau eG) und seine Stellvertreter Peter Voggenreiter (Rottaler Raiffeisenbank eG) und Josef Eberle (Raiffeisenbank Südl. Bayerischer Wald eG)  
Fotos/Grafik: VR Bank



Firmenphilosophie:

„Wir machen den Weg frei“.

Zweck der Genossenschaftsbanken ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder. Darüber hinaus leben die Volksbanken und Raiffeisenbanken seit Jahrzehnten ihr Motto. Das zeigt sich insbesondere im gesellschaftlichen Engagement der einzelnen Banken und der Übernahme von Verantwortung für die Region.

**Steckbrief:**

**Volksbanken und Raiffeisenbanken**

in Stadt und Landkreis Passau, Genossenschaftsverband Bayern, Kreisverband Passau  
Acht Banken in Stadt und Landkreis Passau mit über 70 Geschäftsstellen

**Vorsitzender des Kreisverbands:**

Reinhard Allinger (VR-Bank Passau eG)

Stellvert. Peter Voggenreiter (Rottaler Raiffeisenbank eG)

Stellvert. Josef Eberle (Raiffeisenbank Südl.

Bayerischer Wald eG)

**Mitarbeiter:** über 1 100



# ZF FRIEDRICHSHAFEN AG

Die Zukunft hat längst begonnen. Schon heute gehören Roboter, 3D-Druck oder Virtual-Reality-Anwendungen bei ZF zum Alltag“, nennt Standortleiter Klaus Jaschke nur einige Digitalisierungsbeispiele.

## *Warum fördern Sie das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern – bzw. worin liegt Ihrer Meinung nach die Bedeutung des Gründerzentrums?*

Das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern bildet ein einzigartiges Ökosystem für Start-ups und Innovation im Bereich Digitalisierung. Es bietet ein Umfeld, in dem junge Gründer und etablierte Unternehmen in Dialog treten und von den Stärken des jeweils anderen profitieren können. Das ist für beide Seiten gleichermaßen wertvoll und deshalb ein Projekt, das wir seitens der ZF Friedrichshafen AG am Standort Passau gerne unterstützen.

## *Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Haben Sie eine besondere „Digitalisierungs-Story“?*

Das Thema Digitalisierung ist bei ZF seit vielen Jahren ein allgegenwärtiges Thema – und zwar auf mehreren Ebenen: Einerseits geht es um die Digitalisierung unseres Arbeitsumfelds, unserer Daten und internen Prozesse. Wir sind mittendrin auf dem Weg zur „smarten Fabrik“, in der moderne Fertigungstechniken wie Roboter, 3D-Druck oder der Einsatz von Virtual Reality-Anwendungen zum Alltag gehören. Andererseits beschäftigen wir uns intensiv mit der Digitalisierung unseres Portfolios und unserer Produkte. Autonomes Fahren, Elektromobilität und vernetzte Fahrzeuge verändern die Anforderungen an unsere Lösungen für die Mobilität von heute und morgen.

## *Welche Chancen bietet Ihrer Meinung nach die Digitalisierung für Sie als Unternehmen bzw. für die Wirtschaft insgesamt?*

Die enormen Mengen an Informationen, die überall und in Echtzeit verfügbar sind, ermöglichen neue Funktionen und Geschäftsmodelle, die noch vor wenigen Jahren undenkbar waren. Digitalisierung wird zum Schlüsselfaktor für Innovationen und zum unverzichtbaren Merkmal von Technologieführern. Das gilt auch für Mobilitäts- und Industrieanwendungen, wie wir sie bei ZF bieten: Voraussetzung für erfolgreiche Produkte ist die Fähigkeit, einzelne Komponenten zu umfassenden Systemen zu vernetzen, die dank künstlicher Intelligenz und Deep-Learning-Algorithmen eigenständig agieren und dazulernen. Die Digitalisierung dient uns als Grundlage und Enabler, die Mobilität der Zukunft zu gestalten.



Das Werk in Patriching ist eines von drei ZF-Werken am Großstandort Passau.

Fotos: ZF



Klaus Jaschke, Leiter ZF-Standort Passau und Division Industrietechnik

### **Steckbrief:**

**ZF Friedrichshafen AG** am Standort Passau  
**Geschäftsbereich:** Technologiekonzern; Mobilität; Antriebs- und Fahrwerktechnik  
**Ort/Landkreis:** Passau (Firmenzentrale in Friedrichshafen)  
**Mitarbeiter:** rund 4 500 in den drei Werken in Patriching, Grubweg und Thyrnau  
**Leitung:** Klaus Jaschke, Leiter ZF-Standort Passau und Division Industrietechnik  
[www.zf.com](http://www.zf.com)

### Firmenphilosophie:

see. think. act. – ZF lässt Fahrzeuge sehen, denken und handeln.

# INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER NIEDERBAYERN, Passau



## Warum unterstützt die IHK das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern?

Wirtschaftlicher Erfolg hängt immer mehr von der Fähigkeit ab, das eigene Geschäftsmodell in die digitale Welt zu transformieren. Wir erwarten vom Gründerzentrum deshalb Impulse für die digitale Entwicklung der Region. Die Rahmenbedingungen für digitale Gründer sollen verbessert, digitale Innovationen gefördert und Fachkräfte gebunden werden. Das Gründerzentrum soll dafür nicht nur neue Räumlichkeiten bieten, sondern besonders auch Schnittstellen sichtbar machen, etwa zu bestehenden regionalen Firmen. Die IHK unterstützt Gründer und etablierte Betriebe gleichermaßen durch Information und Beratung in jeder Entwicklungsphase, zeigt Finanzierungswege auf, hilft bei der Netzwerkentwicklung und bietet geförderte Coaching-Programme – das Gründerzentrum ist dafür eine wertvolle Ergänzung.

## Welche Rolle spielt die Digitalisierung für die niederbayerischen Betriebe und die IHK?

Zwischen angeregten Diskussionen, ob die Digitalisierung als Jobkiller oder als Jobwunder zu sehen ist, hat sich längst die Erkenntnis durchgesetzt, dass es kein Zurück mehr gibt. Der Digitalisierungsprozess ist in Gang gesetzt. Nahezu alle Unternehmen haben erkannt, dass es besser ist, sich mit der Digitalisierung

auseinanderzusetzen und selbst aktiv zu werden, um die gebotenen Chancen zu nutzen. Dies gilt nicht erst seit den massiven Einschnitten durch die Corona-Krise. Allerdings macht die Pandemie bestehende Defizite umso deutlicher: Die Digitalisierung ist ein Muss für die Wirtschaft. Prozesse müssen umgestellt, gewohnte Arbeitsweisen transformiert werden. Gleichzeitig haben die vergangenen Monate gezeigt, dass sich viele Unternehmen schnell anpassen können – sei es bei Homeoffice-Lösungen, der Kommunikation über Videokonferenzen oder gänzlich neuen, digitalen Wegen in Verkauf und Vertrieb. Dieser Digitalisierungsschub sollte jetzt weitergetrieben werden. Kleine und mittlere Unternehmen können dabei von Investitions- und Beratungszuschüssen profitieren. Voraussetzung für dies alles ist allerdings ein rascher Ausbau der digitalen Infrastruktur, und zwar nicht nur in den Ballungsräumen.

## Steckbrief:

Die **IHK Niederbayern** vertritt die Interessen der rund 80 000 gewerblichen Unternehmen in der Region aus Industrie, Handel, Dienstleistungen und Tourismus. Unternehmen aller Größen und Branchen gehören ihr an. An der Schnittstelle zwischen Politik und Wirtschaft ist die IHK der Gesprächspartner in allen Wirtschaftsfragen, berät die Politik und bringt die Anliegen und



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner Foto: IHK

Positionen der Unternehmen in die politische Diskussion. Mit einem Schwerpunkt auf Service und Beratung steht die IHK ihren Mitgliedbetrieben in allen Fragen zur Seite. Zudem erledigt sie staatlich übertragene, hoheitliche Aufgaben – ein besonders wichtiges Feld dabei ist die berufliche Bildung als Kernanliegen sowohl der IHK als auch der Wirtschaft in Niederbayern.

Sitz: Passau

Hauptgeschäftsführer: Alexander Schreiner  
[www.ihk-niederbayern.de](http://www.ihk-niederbayern.de)

# REGIOTHEK

## Eine Theke für regionale Lebensmittel



## Regiothek

Mit der Regiothek haben Alexander Tremel (32), Anton Kohlbauer (35), Bastian Kühnel (28) und Simon Nestmeier (31) eine Online-Plattform für die Vermarktung regionaler Lebensmittel geschaffen. Inzwischen hat das Unternehmen drei Mitarbeiter und seine Gründer haben diverse Preise für ihre Idee eingeehmt.

Bei einem Studentenjob in einer kleinen Bäckerei erkannte Informatiker Alexander Tremel das Potenzial einer einheitlichen Marketing- und IT-Lösung für regionale Lebensmittelanbieter. Sie werden von der Kundschaft gesucht, haben aber selten das Potenzial, sich selbst zu vermarkten. Das war die Idee: „Die Regiothek ist eine Online-Plattform für regionale Lebensmittel und deren Anbieter. Sie vermittelt Informationen entlang der Wertschöpfungskette vom Acker bis zum Teller. Kleinen bis mittelständischen Erzeugern, Verarbeitern, Gastronomen und Händlern bieten wir ein lukratives Vermarktungs-Tool“, erklärt Alexander Tremel. So könnten sich die Produzenten einfach und auf hohem technologischem Niveau präsentieren und weitere Features wie Produktverwaltung und Bestellsystem nutzen und die urbane Mittelschicht mit hohem Interesse an Lebensmitteln errei-

chen. Verbraucher können die Plattform gratis nutzen, Anbieter zahlen einen monatlichen Abo-Beitrag.

Der Erfolg hat sich schon eingestellt: Innerhalb eines Jahres nach Markteintritt in der Pilotregion Niederbayern konnte sich die Regiothek als „unangefochtener Marktführer in der Branche etablieren“, freuen sich die jungen Unternehmer. Aktuell werde die Plattform von über 100 Betrieben genutzt.

Am INN.KUBATOR schätzen die Gründer das familiäre Umfeld, das große Netzwerk und die Nähe zur Uni, wo man potenzielle Mitarbeiter ansprechen möchte. Denn die Regiothek will wachsen. Das mittelfristige Ziel nach drei Jahren: Die Regiothek soll im gesamten deutschsprachigen Raum aktiv sein.



Sie bringen regionale Lebensmittel groß raus: Die Regiothek-Mitbegründer Alexander Tremel (v. l.) und Anton Kohlbauer sowie Mitarbeiterin Viktoria Schick.

Foto: Manuel Birgmann

## Steckbrief:

### Regiothek

**Unternehmensform und Gründungsdatum:** GmbH, 21.09.2018

**Die Gründerinnen/Gründer:** Alexander Tremel, Master Informatik; Anton Kohlbauer, Anwendungsentwickler; Bastian Kühnel, Bachelor Medieninformatik; Simon Nestmeier, Master Politikwissenschaft

**Mitarbeiter:** 3 Mitarbeiter

**[www.regiothek.de](http://www.regiothek.de)**

# SHOPFLOOR.EXPRESS

## Produktionsüberwachung in Echtzeit



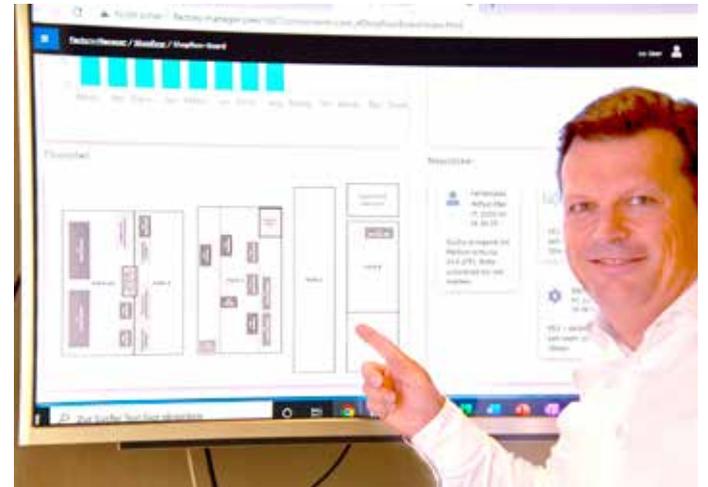
Als Führungskräfte in produzierenden Betrieben wissen Markus Kreisle (48) und Markus Grud (37) aus der Praxis: Shopfloor Management – basierend auf Führung, Kommunikation, Visualisierung und strukturierter Problemlösung – braucht verlässliche Daten. Da sich auf dem Markt keine ganzheitliche Lösung fand, machten sich der Diplom-Wirtschaftingenieur Kreisle und der Diplom-Ingenieur Grud selbst ans Werk. Sechs Jahre ist das her. Im Oktober 2019 wurde „aus voller Überzeugung“ Shopfloor.eXpress (SFX) gegründet. „Express“, weil nahezu in Echtzeit gearbeitet werden soll.

Was sich kompliziert anhören mag, erklären die Unternehmer anschaulich: „Man kann sagen, shopfloor.eXpress deckt alles auf, was in der Produktion schief läuft und unnötig Geld kostet.“ Ein ähnliches Software-Modell gibt es mittlerweile auch für den Bereich Gebäude- und Arbeitssicherheit.

Gefragt nach dem besten Erlebnis bisher erzählt Markus Kreisle vom ersten zufriedenen Kunden und „der Eröffnung unserer eigenen kleinen Fabrik (fabrication.eXpress GmbH), wo wir die Software ‚am eigenen Leib‘ weiterentwickeln

und ausprobieren“. Die wichtigste Erfahrung: Digitale Unternehmen haben es schwer mit der Finanzierung, weil die Vergabekriterien noch aus der analogen Welt stammen. „Geldgeber/ Interessenten finden wir eher im Ausland“, lautet die deutliche Kritik.

Großes Lob für Team, Konzept und Unterstützung gibt es von den Gründern für den INN.KUBATOR, das sich jetzt an die Umsetzung seiner Ziele macht. In drei bis fünf Jahren will SFX in der Lage sein, „die Produktionen in Echtzeit digital darzustellen und zu steuern“. Die eigene Produktion werde „lebendiges Beispiel für viele kleine und mittlere Unternehmen, wie digitale Transformation funktionieren kann“, so Markus Kreisle. „Wir werden Engpässe automatisch erkennen, bevor sie entstehen. Automatisiert wird man Handlungsvorschläge ableiten und das Produktionsteam – die Fachkraft – trifft selbständig Entscheidungen, basierend auf Zahlen, Daten und Fakten, die automatisch generiert werden. Die Aufwendungen für Managementressourcen sinken. Der handwerkliche Fachmann wird wieder aufgewertet und entwickelt sich zum Technologen.“



Markus Kreisle zeigt die Software von Shopfloor.eXpress, die Fehler in der Produktion schnell aufdeckt. Foto: privat

### Steckbrief:

#### Shopfloor.eXpress

Unternehmensform und Gründungsdatum: GmbH, 31.10.2019  
Gründer: Markus Grud, Dipl.-Ing.; Markus Kreisle, Dipl.-Wirtschaftsing.  
Mitarbeiter: 2  
www.shopfloor.express

# ENJOY TRADING –

## Kleines in großen Mengen



Während man/frau heutzutage unkompliziert alles von Bekleidung über Elektrogeräte bis zum Knopf bei Amazon & Co. bestellen kann, hat es der Geschäftskunde nicht so leicht. eCommerce sei „im Geschäftskundenbereich unglaublich unpraktisch gestaltet“, erklären die Gründer von enjoyTrading UG. Und so hatten sie ihre Geschäftsidee, denn „das wollten wir ganz einfach ändern“.

Der Marketing-Mann Tobias Baumgartner (32), der BWLer Manuel Weber (26) und der Informatiker Daniel Brunner (24) entwickelten eine Online-Einkaufsplattform für Unternehmensbedarf. tryfl.de heißt sie und bietet so genannte C-Güter, Waren von geringem Wert, die in Unternehmen in hoher Stückzahl benötigt werden, Bürobedarf etwa, Arbeitskleidung oder Hygieneartikel. Die Kundschaft besteht vornehmlich aus KMU (5 bis 500 Mitarbeiter), die wenig Zeit zum Suchen haben. Sie finden bei tryfl.de eine digitale Alternative zum klassischen Fachhandel.

„Dass man in vielen Bereichen der B2B-Geschäftswelt praktisch fast nichts anwenden kann, was man an der Uni oder unter sons-

tigen normalen Umständen gelernt hat“, zählt für die Gründer zu den wichtigsten Erfahrungen in der Startphase: „Es ist einfach eine ganz eigene Welt.“ Und die will erst einmal erobert werden. Der Launch von tryfl.de sei „etwas holprig verlaufen“, geben die Unternehmer zu. Aber am Ende lief's – „ein unglaublich gutes Gefühl“.

An der Arbeit im INN.KUBATOR schätzt das Team die „super Community“ und den tollen Neubau. „Da kommt man noch lieber ins Büro und ist noch motivierter als ohnehin schon“, erklärt CEO Thomas Baumgartner. Wenn die ersten drei Jahre um sind, soll tryfl.de „als etablierter europäischer Vermittler für den Geschäftskundenhandel“ dastehen. Das ist das Ziel seiner Gründer.



Das Team von Enjoy Trading (v.l.): Tobias Baumgartner, Daniel Brunner, Veena Nandimandala und Luca Steininger. Foto: privat

### Steckbrief:

#### Enjoy Trading UG (haftungsbeschränkt)

Gründung: April 2017

Gründerteam: Tobias Baumgartner, CEO; Manuel Weber, COO; Daniel Brunner, CTO.

Ansprechpartner: Tobias Baumgartner, 0 87 23 - 654 999 8

info@enjoy-trading.de · <https://enjoy-trading.de>

# COMPOSE.US

## Kommunen ins Netz

An der Digitalisierung kommen auch Rathäuser nicht vorbei. Kommunen tun sich aber nicht immer leicht mit der Arbeit im Netz – hier setzt die Arbeit von compose.us an, die im Mai 2018 von Jörn Bernhardt (35) und Kristina Juse (35) gegründet worden ist.

Compose.us will Kommunen bei der Umsetzung der Digitalisierung unterstützen. „Wir bieten digitale Produkte, Auftragsentwicklung und Wissenstransfer an“, erklärt Kristina Juse. Nach dem Studium der Kulturwirtschaft in Passau und unterschiedlichen beruflichen Stationen habe sie sich überlegt, wo sie leben will und wie sie arbeiten möchte. „Da es im Digitalen sehr wichtig ist, agil und wendig zu sein, war die Entscheidung schnell gefallen, etwas Sinnvolles und Eigenes in der Region zu gründen“, erklärt sie.

Gemeinsam mit den Kommunen sollen nun deren Voraussetzungen identifiziert und die Lösung anschließend auch gemeinsam umgesetzt werden. Kurz gesagt: „Wenn Sie so wollen: Wir löfeln die Suppe, die wir uns eingebracht haben, gemeinsam aus“, so die

Jungunternehmerin. Gearbeitet wird „remote“, das heißt, jeder ist dort beschäftigt, wo er gerade arbeiten kann und will. Die Kommunikation findet per Videokonferenz statt.

Am Arbeitsplatz INN.KUBATOR schätzt Kristina Juse, relevante Kontakte zu Geschäftspartnern knüpfen zu können, direktes Feedback zu den Produkten zu erhalten, am Wissen zu digitalen Entwicklungen vor Ort teilhaben zu können und den Gemeinschaftssinn im Haus. In der näheren Zukunft will Compose.us „weiterhin das wendige Schnellboot sein, das wir heute schon sind.“ Und nach drei Jahren sollen dann auch weitere Kollegen im Boot sein. „Hilfreiche digitale Produkte für die Bürger sollen erstellt werden und an wichtigen Standards im Bereich Webtechnologien mitgearbeitet werden“, beschreibt Kristina Juse ein Etappenziel.



Die Compose.us-Gründer sehen sich oft nur bei der Videokonferenz (v. l.): Kristina Juse und Jörn Bernhardt mit Mitarbeiter Philip Saa. Foto: privat

### Steckbrief:

#### compose.us

Unternehmensform und Gründungsdatum: GmbH, Mai 2018

Gründerteam: Jörn Bernhardt, Fullstack Developer; Kristina Juse, Dipl. Kulturwirtin

Mitarbeiter: 1

kj@compose.us · <https://compose.us/>

# LINKED ENGINEERING

## Vom Technik-Konzept bis zum Prototypen

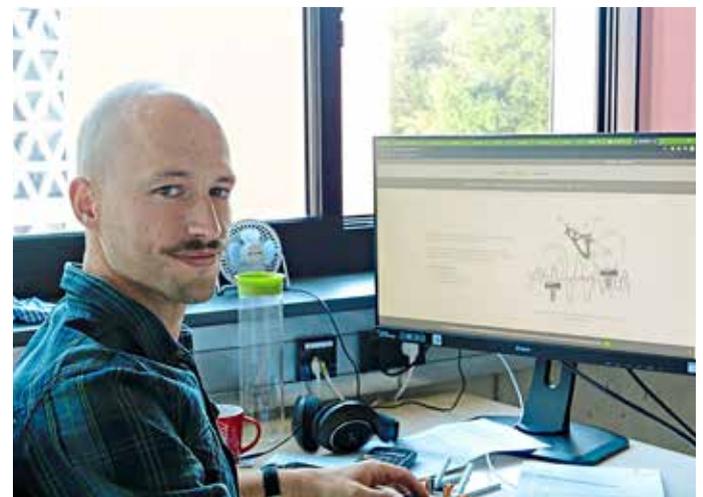


Die Gründer der Linked Engineering GmbH kennen sich schon länger: Armin Dangel (44) und Christoph Preßinger (34) sind Ingenieure und arbeiten beim gleichen Arbeitgeber an gemeinsamen Projekten. „Es kam irgendwann die Idee auf, unser Know-how auch anderen Unternehmen anzubieten und unsere eigenen Chefs zu werden“, erklärt Armin Dangel, warum es heute das Unternehmen „Linked Engineering“ gibt.

Die Linked Engineering GmbH bietet Ingenieursdienstleistungen in der Entwicklung in den Bereichen Automotive, allgemeiner Maschinenbau, Kranbau, Medizintechnik und Landwirtschaftstechnik an. Seit vier Jahren besteht die Linked Engineering GmbH mittlerweile. Als wichtigste Erkenntnis nehmen die Chefs aus dieser Zeit mit, „dass zufriedene Kunden durch nichts zu ersetzen sind“. Und sie berichten bei der Frage nach dem bisher besten Erlebnis als Unternehmer von der immer wieder angenehmen Erfahrung, wenn ein Plan funktioniert.

Am neuen Arbeitsplatz im INN.KUBATOR schätzen Dangel und Preßinger die Unter-

stützung in Form von Räumlichkeiten und Infrastruktur sowie das Netzwerk, das sich einem erschließt. Das Ziel für die nächsten drei Jahre? „Wir planen mit einem Wachstum von rund zwei Mitarbeitern pro Jahr.“



Dominik Friedl besetzt das Passauer Büro von Linked Engineering Foto: Neubauer

### Steckbrief:

#### Linked Engineering GmbH

Unternehmensform und Gründungsdatum: GmbH, 15.01.2016

Gründerteam: Armin Dangel, Dipl.-Ing.; Christoph Preßinger, Ingenieur

Mitarbeiter: 2

[www.linked-engineering.com](http://www.linked-engineering.com)

# PIONIZE

## Leichter leben im Smart Home

Smart Home soll nicht nur praktisch, sondern auch einfach sein. Das ist die Geschäftsidee, die die Studenten Maximilian Hauke (21), Tymofii Melnyk (24), Mirabror Mirzokhidov (24) und Alexander Lerach (26) mit „Pionize“ umsetzen.

„Für uns war es schon immer klar, dass wir nicht normal studieren, sondern unser Gelerntes in der Praxis anwenden wollen“, erzählt Maximilian Hauke den Grundantrieb. Die Geschäftsidee kam schließlich bei einer Hausparty, wo „Alexa“ stand. Die Vorzüge des smarten Zuhauses wollten die Studenten auch in ihrer gemeinsamen Wohnung haben. Aber: Die Installation ist nicht unkompliziert. Darum entstand vor zwei Jahren „Pionize“ für ein einfaches smartes Zuhause.

Pionize hat eine Software entwickelt, mit der man sich das mühsame Recherchieren nach Anwendungsmöglichkeiten erspart. „Der Kunde kann mit nur wenigen Klicks, komplett ohne Fachwissen, sein maßgeschneidertes Smart-Home-System finden und erstmals sicher mit nur einer App steuern, anstatt wie bis jetzt mehrere Apps dafür herunterladen zu

müssen“, erklärt Maximilian Hauke, der fürs Marketing zuständig ist.

Das beste Erlebnis bisher war, „dass man durch sein Produkt etwas bewegen kann in der Welt“. Das koste Energie und lange Abende, was sich aber nicht nach Arbeit, sondern Spaß anfühle. Die wichtigste Erfahrung war die Erkenntnis, dass man als Unternehmer „enorme Selbstdisziplin, Stressresistenz und Durchhaltevermögen“ braucht.

Am INN.KUBATOR schätzt das Team die „einfach einmalige Gründungsatmosphäre“ und die Vernetzung mit anderen Start-ups. Jetzt will Pionize möglichst viele ihrer Smart Homes einrichten. Außerdem wollen die Gründer künftig auch Renovierungsarbeiten mit ihrer Software beratend begleiten.



Wollen das Leben im Smart Home leichter machen (v. l.): Maximilian Hauke, Mirabror Mirzokhidov, Alexander Lerach und Tymofii Melnyk  
Foto: privat

### Steckbrief:

#### Pionize

**Unternehmensform und Gründungsdatum:** eine Gründung zur Kapitalgesellschaft ist für 2021 geplant

**Gründer:** Maximilian Hauke, Student: Business Administration and Economics, Marketing, Vertrieb & PR; Tymofii Melnyk, Student: Computer Science, Frontend Entwicklung; Mirabror Mirzokhidov, Student: Computer Science, Backend-Entwicklung; Alexander Lerach, Student: Business Administration and Economics, Produktmanagement & UI/UX-Design · [www.pionize.de](http://www.pionize.de)

# FLOWRA

## Mit Vergnügen musizieren

Schon als Schüler programmierte Alexander Wilde Webseiten und erstellte eigene Produkte. „Daher war der Schritt in die Selbstständigkeit damals nach dem Abitur zwar naiv-optimistisch, aber dennoch richtig“, blickt er zurück. Er ist jetzt 36 Jahre alt, Software-Entwickler und selbständig mit flowra: „Wir helfen Musikern, sich weiterzuentwickeln, indem wir das Üben von Songs mittels unserer Web-App gleichzeitig effektiver und unterhaltener machen“, erklärt Wilde.

Um immer noch ein bisschen besser zu werden, brauche der Musiker etwa 20 Minuten Zeit am Tag – und die flowra-Technologie, so sein Gründer. Damit lasse sich der ersehnte Flow beim Spielen erreichen. Es komme also nicht darauf an, viele Stunden zu üben, „sondern intensiv und regelmäßig, am besten täglich“, weiß der Entwickler.

Mit Flowra hat Alexander Wilde schon den Sieg beim „MediaLab Startup Fellowship“ errungen, einem mit 40.000 Euro dotierten Förderprogramm für Start-ups. „Nicht so sehr das Geld, sondern dass unsere Idee in Konkurrenz zu über 80 anderen Start-ups von einer Expertenjury honoriert wurde, war für mich eine

Genugtuung“, beschreibt er seinen bislang größten Erfolg.

Die wichtigste Erkenntnis des Selbständigen? „Dass es viel Zeit braucht, um Erfolg zu haben“, erklärt der Gründer, und er weiß, „dass man das Produkt, an dem man arbeitet, wirklich liebt und es nicht des Geldes wegen macht. Nur so schafft man es durch die vielen Täler einer Gründung“, erklärt er.

Am Standort INN.KUBATOR schätzt Wilde den preiswerten und modernen Büroraum sowie das kostenlose Coaching durch BayStartup. Wo er sich am Ende der Startphase sieht? Alexander Wilde will dann immer noch „frei und mit viel Freude“ arbeiten, Leute dazu zu bringen, „jeden Tag a bisserl Musik zu machen und sich dabei gut zu fühlen“.



Mehr Spaß am Musikmachen: Alexander Wilde hat dafür die passende App entwickelt.  
Foto: Manuel Birgmann

### Steckbrief:

#### Flowra

**Unternehmensform und Gründungsdatum:** UG, gegründet 01.09.2019

**Gründer:** Alexander Wilde, Softwareentwickler

**Mitarbeiter:** 2

[www.flowra.com](http://www.flowra.com)



# MYJOBMYFUTURE

## Fachkräfte suchen und finden

Der Fachkräftemangel ist eines der drängendsten Probleme im Handwerk. Hier setzt „myjobmyfuture“ an, das ein Trio aus Oberösterreich und Niederbayern auf die Beine gestellt hat.

Warum? „Ende des letzten Jahres wurden große öffentliche Diskussionen hinsichtlich Fachkräfte- und Azubimangel geführt“, erklären die Gründer, die zwischen 40 und 55 Jahre alt sind und bereits entsprechend berufliche Erfahrung als Geschäftsführer eines IT-Dienstleisters, als Programmierer oder Vertriebsberater gesammelt haben. Ihre Erfahrungen bringen sie nun gemeinsam in ihr Projekt ein. Denn: Nachdem sogar „existenzbedrohende Szenarien für die Betriebe“ aufgezeigt worden seien, war das der Ausschlag „etwas zu unternehmen“, so Gründer Marcus Schneider.

Gesagt getan: Das Unternehmen bietet mit „mycraftjob“ eine auf das Handwerk fokussierte, digitalisierte Online-Jobbörse. Hier können sich ausschließlich Handwerksbetriebe präsentieren, Personaldienstleister müssen draußen bleiben.

Jetzt ist ihr Unternehmen im INN.KUBATOR angesiedelt, wo die Gründer „die ungezwungene, freundliche Arbeitsatmosphäre“ schätzen. Ihr Ziel in drei Jahren? Dass sich [www.mycraftjob.com](http://www.mycraftjob.com) etabliert hat und weitere berufsgruppenspezifische Jobbörsen am Start sind, zumindest aber in der Programmierungsphase, so Marcus Schneider.



Wollen Suchende aus dem Handwerk zusammenbringen: Hubert Antlinger und Marcus Schneider. Der dritte Gründer von myjobmyfuture ist aus geschäftlichen Gründen zurzeit nicht greifbar.  
Foto: privat

### Steckbrief:

#### myjobmyfuture

**Unternehmensform und Gründungsdatum:** UG (haftungsbeschränkt), in Gründung

**Gründer:** Hubert Antlinger, Softwareentwicklung, Marcus Schneider, Vertrieb/Marketing

**Mitarbeiter:** Bislang nur externe Unterstützung, Mitarbeiter in Planung

**www.myjobmyfuture.com; das erste Produkt:** [www.mycraftjob.com](http://www.mycraftjob.com) · [office@mycraftjob.com](mailto:office@mycraftjob.com)

# OABAT

## Ausbildungs-App bringt Chefs und Azubis zusammen

Manchmal hilft eine Runde Schafkopf, um gemeinsam etwas zu auszukurieren: In gemütlicher Runde entstand jedenfalls „Oabat“. Nikolaus Adjan (23), Frederik Stoiber (28), Benedict Ammer (32) und Veit Heller (23) hatten die Idee, mit einer Ausbildungsbörse per App die Unternehmen und Azubis zusammenzubringen.

Ein Freund in der Runde gab 2018 den Anstoß. Der junge Mann erzählte frustriert von seinem Praktikum in einer Schreinerei. Es entsprach so gar nicht seinen Erwartungen. „Das hat uns überrascht, weil er handwerklich unglaublich begabt ist und auch schon länger wusste, dass er Schreiner werden will.“ Es stellte sich heraus, dass der Freund schlicht im falschen Betrieb gelandet war. Eine zweite, kleine Schreinerei erwies sich dann als perfekte Lösung.

Nicht jeder Betrieb und jeder Azubi passen zusammen, war also die Erkenntnis. Darum wurde „Oabat“ – bayerisch für Arbeit – gegründet, um die jeweiligen Interessen zusammenzubringen und potenziellen Azubis die Chance zu geben, den Arbeitsalltag bei verschiedenen Unternehmen bereits vor der Bewerbung zu erleben.

Seit März ist die Seite am Start. Hier können Unternehmen ein Profil anlegen und Beiträge posten, um Azubis in spe über den Betrieb zu informieren. Auch ein Online-Bewerbungsverfahren kann gleich mitintegriert werden. Schüler, Azubis und Studenten wiederum können sich die passenden Stellen in der Umgebung anzeigen lassen und eine Bewerbung starten. Der direkte Kontakt zum Unternehmen ist über eine Chatfunktion möglich.

Den INN.KUBATOR schätzen die Gründer sehr: „Das Gebäude, Büro und die Infrastruktur sind ein Traum und das Netzwerk ist ideal“, schwärmt Veit Heller.



Bringen mit „Oabat“ Unternehmen und Azubis zusammen (v. l.): Nikolaus Adjan, Benedict Ammer und Veit Heller.  
Foto: privat

### Steckbrief:

**Oabat UG** (haftungsbeschränkt)

**Gründungsdatum:** März 2020

**Gründerteam:** Nikolaus Adjan, Frederik Stoiber, Benedict Ammer, Veit Heller

**Mitarbeiter:** 2 Werkstudenten, Johannes und Julian

**www.oabat.de · [deinkontakt@oabat.de](mailto:deinkontakt@oabat.de)**

# Oabat

# PLANBEE

## Netzwerk für die Natur



Die Entfernung zwischen dem Hof in Koblenz und der Universität in Passau war zu groß: Hier die Bienenvölker, dort, beim Masterstudium, der Imker Gero Camp, der seine Bienen aber im Auge behalten wollte. Zunächst wollte der heutige Co-Founder eigentlich nur durch eine Kamera im Bienenstock das Leben trotz der Entfernung beobachten. Das Unternehmen entwickelte sich weiter und wird seit April diesen Jahres im Rahmen des FLÜGGE-Programms des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördert. PlanBee beschäftigt sich heute vor allem mit Erfahrungen, die sie als Handlungsempfehlungen an Imker und Hobbygärtner weitergibt. Daraus wiederum entstand die App „Beekeepr by PlanBee“, durch die die interessierten Nutzer sich vernetzen können, „mit dem Ziel, die Artenvielfalt von Pflanzen und Bestäuberinsekten zu fördern“, wie Gero Camp erklärt.

„Flexibel bleiben“ – diese Lehre zogen die Gründer in der ersten Phase. Sie beharrten nicht auf einem Plan, sondern passten je nach Marktsituation Strategie und Geschäftsmodell an. Der Kompass sind die Kunden. Während die ersten Feedback-Mails zu den schönsten Erlebnissen

am Anfang gehören, gehen heute die Wünsche und Anregungen als Neuerungen in die App mit ein. Durch die rege Kommunikation „sehen wir, wo unseren Kunden der Schuh am ehesten drückt, und die ganze Gemeinschaft profitiert letztlich davon“, erklärt Camp. Ganz begeistert ist das Bienen-Team vom INN.KUBATOR, dem „tollen familiären Netzwerk“ und den Annehmlichkeiten im Haus – von der Küche bis zum Seminarraum.

Und wo soll PlanBee nach drei Jahren gelandet sein? Dazu Co-Founder Camp: „Geplant ist, dass wir mit unserer App „Beekeepr by PlanBee“ sowie zahlreicher Kooperationen zukünftig ein Kernelement des globalen Artenschutzes für Bestäuberinsekten darstellen und die Bevölkerung spielerisch abholen und einbeziehen können.“



Bienen sind ihr Business: Das PlanBee-Team mit (von links) Gero Camp (Verwaltung, Marketing, Vertrieb), Micha Günther (Design, App-Development) und Chaitanyananda Buruganahalli Sreedhar (Machine Learning)  
Foto: Brandes/Universität Passau

### Steckbrief:

**PlanBee-Project** (noch nicht gegründet)

**Gründerteam:** Micha Günther, Design, App-Development; Gero Camp, Verwaltung, Marketing, Vertrieb; Chaitanyananda Buruganahalli Sreedhar, Machine Learning

**Mitarbeiter:** Hannah Madlener, Marketing, Design; Artur Antin, App-Development  
team@planbee-project.com · www.planbee-project.com

# TINY DEV CREW UG

## Maßgeschneiderte Software



Es ist nicht das erste Start-up, in dem sich Udo Gröbner (39) engagiert. Der Softwareentwickler schätzt es einfach, sich seinen Arbeitsplatz selbst gestalten zu können, weshalb er die Selbstständigkeit gewählt hat. Im INN.KUBATOR ist er nun mit seiner neuen Firma vertreten: „tiny dev crew“. Hier entwickelt Gröbner einerseits als Freiberufler maßgeschneiderte Software für größere Unternehmen, haben aber außerdem die Möglichkeit, an eigenen Produktideen zu arbeiten, wie er die Vorteile erklärt.

Es läuft und das ganz gut. Immerhin konnte sich der Unternehmer schon darüber freuen, „mir vom ersten selbstverdienten Geld ein Gehalt zahlen zu können“, beschreibt er das bislang beste Erlebnis als Unternehmer. Am INN.KUBATOR schätzt der Einzelkämpfer, den beruflichen Alltag nicht ausschließlich allein zu verbringen, sondern ein Netzwerk vorzufinden und an Veranstaltungen im Haus teilnehmen zu können, bei denen man Gleichgesinnte kennenlernen kann.

Der Name bleibt auch in näherer Zukunft Programm bei Udo Gröbner: Als „kleines, unabhängiges Unternehmen mit einem bis

zwei eigenen tragfähigen Produkten“ sieht der Gründer am Ende der Startphase von drei Jahren seine „tiny dev crew“.



Software für Unternehmen und eigene Produktideen – daran arbeitet Udo Gröbner, Gründer von tiny dev crew  
Foto: Manuel Birgmann

### Steckbrief:

**tiny dev crew**

**Unternehmensform und Gründungsdatum:** UG (haftungsbeschränkt), gegründet 25.06.2020

**Gründer:** Udo Gröbner

**Mitarbeiter:** keine

<https://tinydevcrew.com> · [info@tinydevcrew.com](mailto:info@tinydevcrew.com)



# Deine Idee braucht Platz?



**INN.KUBATOR**  
GRÜNDERZENTRUM PASSAU



## Haben wir...

IN PASSAUS ORT FÜR GRÜNDER  
UND DIGITAL INTERESSIERTE



**Gründerland  
Bayern**

Gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

[www.innkubator.de](http://www.innkubator.de)

 /innkubator

 /gzdn\_gruenderzentrum

Innstr. 69b // Tel: PA-396670



PART OF  
GZDN